



India Des jardins
**Das verdrehte Leben der Amélie.
Beste Freundinnen**

a.d. kanadischen Französisch von Maren Illinger
Kosmos 2013 · 268 Seiten · 13,99 · ab 13 · 978-1-410-
13592-1



Ab 11 ist das Buch nun wirklich nicht. Nicht umsonst ist Amélie, die Hauptperson, 14 Jahre alt, und all das, was sie erlebt, zielt schon genau auf diese Leserinnengruppe. Es ist ein Buch über Mädchenprobleme, und die haben (nicht nur) in dem Alter mit bester Freundin und Verliebtsein zu tun, eingebunden meist in eine Schulgeschichte. So auch hier – aber so originell und echt, dass ich das Buch tatsächlich in einem Rutsch durchgelesen habe.

Eigentlich ist es ein Tagebuch, das Amélie führt, und zwar minutengenau. Zigmal am Tag schreibt sie, manchmal nur einen Satz, manchmal gleich ein paar Seiten, immer mit genauer Zeitangabe, von denen manchmal ganz schnell eine auf die andere folgt:

22:10. *Ich kann nicht schlafen.*

22:11. *„Die Erinnerung an ihn ist in uns.“ Hier? In diesem Augenblick?*

22:12. *Ist mein Vater ein Geist, der uns heimsucht?*

Und es gibt viele Dinge, über die Amélie sich Gedanken machen muss. Über ihre Freundschaft mit Kat, mit der sie sich gerade fürchterlich zerstritten hat, nachdem sie aus Versehen ausposaunt hat, dass Kat ein Britney Spears Fan war (was diese kaum zu überleben glaubt). Oder über den Vater, der so plötzlich gestorben ist, dass Amélie nun allein mit der Mutter lebt – ist er ein Außerirdischer, der sie auf seinen Planeten holen wird? Über die Mutter, die peinlich ist wie alle Mütter, schon gar, weil sich offenbar eine Geschichte mit dem Schuldirektor anbahnt. Und dann natürlich über Pseudo-Ryan, den Amélie kennenlernt, als sie sich endlich wieder mit Kat versöhnt hat. Ryan oder jedenfalls der Junge, der dem echten Ryan so ähnlich sieht (deshalb „Pseudo-“), ist Amélies Schwarm. Blöd nur, dass sich jedes Mal ihr Hirn völlig ausschaltet, wenn sie ihn trifft, und sie in eine Art Schockstarre verfällt, die zu ganz wundervoll beschriebenen peinlichen Situationen führt. Und genau das werden die Leserinnen an diesem Buch lieben: Dass Amélie von einem Fettnapf in den nächsten tritt, keine Blamage auslöst und all das erlebt, was auch ihr Leben bestimmt. Was für eine perfekte Identifikationsmöglichkeit!



Spaß macht vor allem, WIE die Geschichte erzählt wird. Rasant und turbulent, witzig und humorvoll bringt einen das Buch ebenso oft zum Lachen wie zum Weinen, letzteres etwa, wenn etwa Amélie sich mit dem Tod des Vaters auseinandersetzt, über den die Mutter nicht gern mit ihre reden mag. Ganz leicht liest sich der Text, überzeugend authentisch, und das ist nicht nur Verdienst der Autorin, sondern auch und vor allem der großartigen Übersetzerin. Rein vom Optischen her überzeugen die kleinen Kritzeleien im Buch, die ganzseitig jeden Monatsbeginn markieren; sie tragen zur Illusion des ganz persönlichen Tagebuchs ebenso bei wie die gesamte Aufmachung des Buches mit einem Gummiband zum angedeuteten Verschließen und Geheimhalten.

Der Fortsetzungsband erscheint im Juni 2013, und es ist zu hoffen, dass India Desjardins das hohe und zugleich unterhaltsame Niveau des ersten Bandes halten kann. Was da mit dieser fast unnatürlichen Leichtigkeit dahingleitet, ist in Wirklichkeit ja eine tiefe Auseinandersetzung mit ganz ernsten und wichtigen Themen wie Verlust und Abschied, Freundschaft und Liebe. Dass es so glaubwürdig ist, dafür sorgen auch die gut angelegten und ausgearbeiteten Charaktere.

Das verdrehte Leben der Amélie ist ein Jugendbuch, das man auch als Erwachsene mit zunehmender Wonne liest, weil es einen zurückversetzt in die eigene Jugend, als man noch alle Probleme der Welt zu lösen glaubte. Vielleicht erinnert es uns auch daran, dass man diesen Glauben nicht aufgeben sollte...